

SOFAGOTTESDIENSTE

FÜR DIE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Der Kranz steht auf dem Tisch. Bei uns ist er bunt in diesem Jahr. Meine Tochter hat die Kerzen ausgesucht: blau, rot, grün und gelb. Der Geruch von Plätzchen zieht durch die Wohnung. Der Adventskalender ist gefüllt. Es ist Advent, es wird Weihnachten. Und doch ist es dieses Jahr ganz anders. Oder nicht?

Wir feiern Advent und Weihnachten. Nicht nur in der Kirche, auch zuhause auf dem Sofa können wir zusammen beten, Gottes Wort hören und singen. Jede und jeder bei sich, einzeln oder als Familie. Wir feiern an verschiedenen Orten und mit verschiedenen Menschen. Und doch ist keine und keiner allein. Unter dem Schein der Adventskerzen sind wir miteinander verbunden.

Wir laden Sie dazu ein, an den Adventssonntagen um 18 Uhr mit uns und allen zu beten. Dafür entzünden Sie die Kerzen an Ihrem Adventskranz und halten eine kurze Andacht. Vorschläge, wie die Andachten aussehen können, schicken wir Ihnen als Liedblatt mit. Sie können die Andacht allein sprechen oder mit den Menschen, mit denen Sie zusammen leben. Zeitgleich feiern wir die Andachten mit diesem Ablauf an den Adventssonntagen in der Kirche. So bleiben wir verbunden.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Claudia Maier
für die Melanchthon-Gemeinde

ANDACHT ZUM
1. ADVENT, 18 UHR

*Der Adventskranz wird in die Mitte des Tisches gestellt. Eine*r zündet die Kerze an.*

Gemeinsam:

Sehet, die erste Kerze brennt. Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Eine*r:

Im Namen Gottes. Des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinsam:

Amen.

Eine*r:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Damals wusste keiner, was geschehen wird. Maria und Josef warteten auf dich.
Und mit ihnen die Engel und die Hirten. Sie warteten auf dich, so wie wir heute.
Komm in unsere Zeit. Komm und bring deinen Frieden.
Komm, wir warten auf dich.

Lied: Oh Heiland, rei die Himmel auf (Evangelisches Gesangbuch Nr. 7)

O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.

Lied: Es kommt ein Schiff geladen (Evangelisches Gesangbuch Nr. 8)

Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

Eine*r

„Oh Heiland, rei die Himmel auf“ –
Unruhe liegt in diesem Lied, Drängen und Warten:
„Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?“

Genau gegenüber, auf der nächsten Seite des Gesangbuchs:
„Es kommt ein Schiff geladen“
Das klingt ganz anders. Vielleicht haben Sie die Melodie im Ohr.
Wenn ich sie höre, habe ich ein großes, schweres Schiff vor Augen,
es bewegt sich langsam. Etwas schwer.
Keine Unruhe in der Bewegung, kein Drängen.

Lied: Es kommt ein Schiff geladen (Strophe 2)

Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

Lied: Oh Heiland, rei die Himmel auf (Strophe 4)

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

Eine*r

Advent zwischen der Zuversicht: „Das Schiff kommt“ und der drängenden Frage:
„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt?“
Ich erlebe beides. Besonders in diesem Jahr.
Und besonders in diesem Jahr habe ich mich auf den Advent gefreut.
Eine Kerze anzünden, innehalten. Gemeinschaft erleben bei aller Distanz.
Denn Weihnachten kommt, auch in diesem Jahr.

Lied: Oh Heiland, rei die Himmel auf (Strophe 5)

O klare Sonn, du schöner Stern, dich wolltten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

Eine*r spricht das Gebet:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Wir danken dir für das, was wir haben.
Wir denken heute besonders an...

Sei du auch ihnen ein Licht.

Stille**Gemeinsam:**

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Eine*r:

Gott, du hast hat Dunkel und Licht geschaffen.
Du scheinst als Licht in unser Leben.
Gott, schenke uns deinen Segen:

Gemeinsam:

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.

ANDACHT ZUM
2. ADVENT, 18 UHR

*Der Adventskranz wird in die Mitte des Tisches gestellt.
Eine*r zündet die ersten beiden Kerzen an.*

Gemeinsam:

Sehet, die zweite Kerze brennt. Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Eine*r:

Im Namen Gottes. Des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinsam:

Amen.

Eine*r:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Damals wusste keiner, was geschehen wird. Maria und Josef warteten auf dich.
Und mit ihnen die Engel und die Hirten. Sie warteten auf dich, so wie wir heute.
Komm in unsere Zeit. Komm und bring deinen Frieden.
Komm, wir warten auf dich.

Eine*r liest, Text von Fulbert Steffensky (2018)

Wie lernt man hoffen? Im Augenblick wird die Frage nach der Hoffnung an vielen Orten gestellt. Sie irritiert mich, denn sie wird oft lamentös und vor jedem Handeln gestellt. Erst will man in der Aussicht versichert sein, dass alles gut geht, allenfalls dann wird man handeln und seinen Teil zum guten Ausgang vergessen, denn sie ist nicht beantwortbar. Vielleicht war die Geschichte mit dem Regenbogen nach der Sintflut, die die Bibel erzählt anders gemeint. Es waren wohl nicht der einfache Fortbestand der Welt gemeint, der Fortschritt und die Garantie des guten Ausgangs. Vielleicht heißt Hoffnung gar nicht der Glaube an den guten Ausgang der Welt und an die Vermeidung der Zerstörung. Es garantiert uns keiner, dass das Leben auf der Erde in absehbarer Zeit nicht kollabiert, auch kein Regenbogen. Aber wir können tun, als hofften wir. Hoffen lernt man auch dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich. Hoffnung garantiert keinen guten Ausgang der Dinge. Hoffen heißt darauf vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun. Hoffnung ist Widerstand gegen Resignation, Mutlosigkeit und Zynismus.

Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die nichts aufgibt, und der Glaube, den Tag schon in der Morgenröte sieht.

Eine*r spricht das Gebet:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Wir danken dir für das, was wir haben.
Wir denken heute besonders an...

Sei du auch ihnen ein Licht.

Stille

Gemeinsam:

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Eine*r:

Gott, du hast hat Dunkel und Licht geschaffen.
Du scheinst als Licht in unser Leben.
Gott, schenke uns deinen Segen:

Gemeinsam:

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.

ANDACHT ZUM
3. ADVENT, 18 UHR

*Der Adventskranz wird in die Mitte des Tisches gestellt.
Eine*r zündet die ersten drei Kerzen an.*

Gemeinsam:

Sehet, die dritte Kerze brennt. Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Eine*r:

Im Namen Gottes. Des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinsam:

Amen.

Eine*r:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Damals wusste keiner, was geschehen wird. Maria und Josef warteten auf dich.
Und mit ihnen die Engel und die Hirten. Sie warteten auf dich, so wie wir heute.
Komm in unsere Zeit. Komm und bring deinen Frieden.
Komm, wir warten auf dich.

Eine*r liest den Text von Aurelius Augustinus

Spät habe ich dich geliebt, o Schönheit, so alt und doch so neu, spät habe ich dich geliebt.
Du hast gerufen, geschrien und so meine Taubheit durchbrochen.
Du hast geleuchtet wie ein Strahl, wie ein Blitz, und so meine Blindheit verscheucht.
Dein Duft hat mich angeweht, und ich begann, Luft zu holen und zu atmen vor dir.
Ich habe ein wenig gekostet, und jetzt habe ich Hunger und Durst.
Du hast mich angerührt, und ich bin entbrannt in Sehnsucht nach deinem Frieden.

Eine*r spricht das Gebet:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Wir danken dir für das, was wir haben.
Wir denken heute besonders an...

Sei du auch ihnen ein Licht.

Stille

Gemeinsam:

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Eine*r:

Gott, du hast hat Dunkel und Licht geschaffen.
Du scheinst als Licht in unser Leben.
Gott, schenke uns deinen Segen:

Gemeinsam:

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.

ANDACHT ZUM
4. ADVENT, 18 UHR

*Der Adventskranz wird in die Mitte des Tisches gestellt. Eine*r zündet alle Kerzen an.*

Gemeinsam:

Sehet, die vierte Kerze brennt. Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Eine*r:

Im Namen Gottes. Des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinsam:

Amen.

Eine*r:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Damals wusste keiner, was geschehen wird. Maria und Josef warteten auf dich.
Und mit ihnen die Engel und die Hirten. Sie warteten auf dich, so wie wir heute.
Komm in unsere Zeit. Komm und bring deinen Frieden.
Komm, wir warten auf dich.

Eine*r liest das Gedicht von Cornelia Elke Schray

Hab Geduld
flüsterst das Land
ich schlafe

finde Frieden
flüstert der Himmel
ich bin da

liebe mich
flüstert die Hoffnung
ich lebe

ich werde
wieder kommen
flüstert das Licht

Eine*r liest aus Psalm 104

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.
Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Eine*r liest das Gedicht von Rumi

Und glaube ja nicht
dass der Garten im Winter
die Ekstase verliert.
Er ist still.
Aber die Wurzeln sind aufrührerisch
ganz tief da unten.

Eine*r spricht das Gebet:

Gott, du bist unser Licht. Du scheinst in unser Leben.
Wir danken dir für das, was wir haben.
Wir denken heute besonders an...

Sei du auch ihnen ein Licht.

Stille

Gemeinsam:

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Eine*r:

Gott, du hast hat Dunkel und Licht geschaffen.
Du scheinst als Licht in unser Leben.
Gott, schenke uns deinen Segen:

Gemeinsam:

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.